

# building TIMES.

Das Magazin für integrierte Planung, nachhaltiges Bauen,  
Gebäudetechnik und Facility-Management

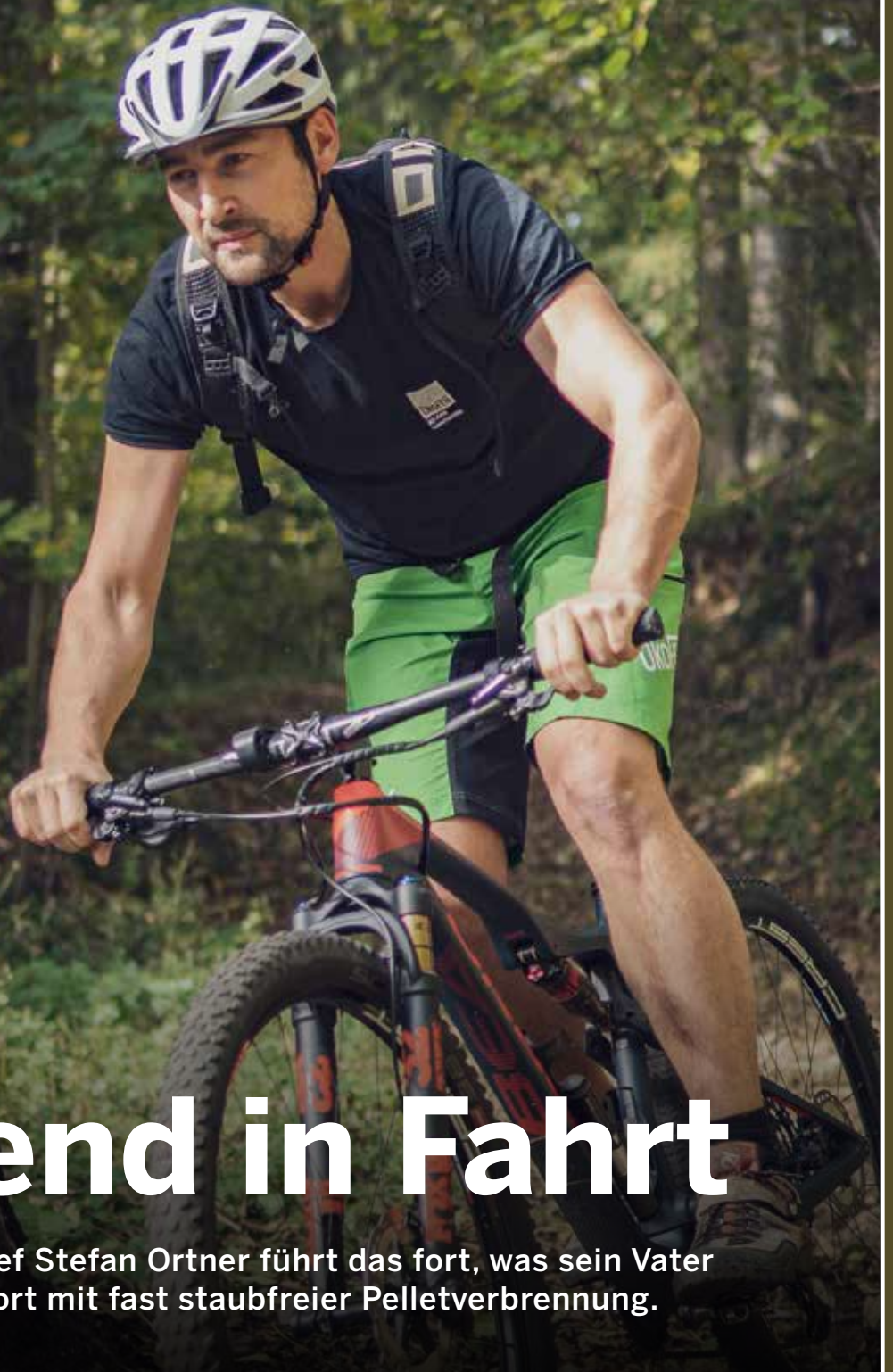
Ausgabe 11 / 2020 | € 6,90

**Agrar-PV**  
Das Rennen  
ist eröffnet

**Schalung &  
BIM:** Die  
Projekte laufen

**Siemensianer:**  
Martin Lang  
im Interview

- **Die Eipeldauers**  
Ein Planerportrait
- **Snøhetta**  
Architektur pur
- **Bauteile aktiviert**  
Plus solare Kühlung



## Glühend in Fahrt

**Portrait:** ÖkoFEN-Chef Stefan Ortner führt das fort, was sein Vater begonnen hat. Ab sofort mit fast staubfreier Pelletverbrennung.



# Offene Feldschlacht

Es gibt zwar noch keine Regeln für PV-Anlagen auf Agrarflächen, aber die Bremser, Verzögerer, Verhinderer und Monopolisierer sind bereits zugange – genauso wie bei Freiflächen-Anlagen. Mit Dach-PV alleine werden aber keinerlei Klimaziele erreicht werden, mit Fassaden-PV schon gar nicht.

Autor: Hannes Ch. Steinmann

**N**immt man den Entwurf des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG als Handlungsanleitung, dann wird es notwendig sein, jährlich rund elf Terawattstunden Strom mit Photovoltaikanlagen zu erzeugen. Mit Dachanlagen allein – selbst wenn die häufig proklamierten „100.000 Dächer“ jemals klappen sollten – ist diese Menge keinesfalls zu schaffen und die wünschenswerte Fassaden-integrierte Photovoltaik wird höchst selten eingebaut und reicht dann meist nicht einmal für den Eigenbedarf des Gebäudes.

## Großanlagen im Bau und geplant

„Um die Klimaziele der Bundesregierung zu erreichen, ist ein Freiflächen-Ausbau unerlässlich, denn es gibt einfach zu wenig verfügbare Dächer“, wird Martin Graf, Vorstand der Energie Steiermark, nicht

müde zu wiederholen. Sein Unternehmen plant auf dem ehemaligen weststeirischen Bergwerksareal in Bärnbach und Rosental eine mehr als 20 Hektar große Freiflächen-PV-Anlage mit 16 MWp Leistung und einer Jahresproduktion von 18 Millionen kWh.

Größtes Hindernis aus seiner Sicht: Freiflächen-Anlagen werden im Gegensatz zu Dachanlagen nicht gefördert. OMV und Verbund arbeiten derzeit an einer Freiflächen-Anlage in Schönkirchen (NÖ), die im Endausbau 2021 14,85 MWp Leistung und 14,25 GWh Leistung haben wird. Und „die größte Freiflächen-Anlage Österreichs“ wird von der Wien Energie auf 12,5 Hektar einer ehemaligen Schotterdeponie gebaut und „Agrar-PV“ genannt. 150 Jura-Schafe werden im Schatten der Anlage weiden.

## Bremser, Verzögerer, Verhinderer und Monopolisierer

Doch Bremser, Verzögerer, Verhinderer und Monopolisierer sind bereits heftig zugange: NÖ hat Ende Oktober unter dem Titel „Bodenschutzprogramm“: „strenge Kriterien für PV-Anlagen im Grünland, den Schutz hochwertiger landwirtschaftlicher Flächen“ etc. und ein sektorales Raumordnungsprogramm für PV-Anlagen mit mehr als zwei Hektar beschlossen. Weitere Hemmnisse inbegriffen.

Und das Burgenland will Freiflächen-Anlagen mit mehr als 100 m<sup>2</sup> überhaupt nur mehr zulassen, wenn diese auf Grundstücken des Landes oder 100prozentiger Tochtergesellschaften errichtet werden. Und das EAG sieht für Freiflächen-Anlagen einen Abschlag von 30 Prozent vor.



Technisierte Grünflächen werden kommen



Blühende PV-Wiesen sollen den Weg weisen

### Rennen um Agro-PV

Um Agro-PV-Flächen ist in jüngster Zeit ein regelrechtes Griss entstanden, obwohl es noch keinerlei Regeln gibt, was von allen Interessenten beklagt wird. Und Interessenten gibt es viele, genauso wie praktische Erfahrungen und diverse Systeme. So hat etwa der ehemalige Landesrat und heutige Unternehmer sowie Präsident von Photovoltaik Austria, Herbert Paierl, mit seiner PLB Energie GmbH rund 50 Agro-PV-Projekte in der Pipeline und plant unter anderem in Lafnitz für den Hühnerbauern Franz Loidl neben dessen neuem Hühnerstall auf zwölf Hektar Wiese eine Agro-PV-Anlage, unter der die Freilandhühner Auslauf haben und im Sommer Schatten finden sollen, „weil sie sonst an heißen Tagen nicht den Stall verlassen würden“. Dass ausgerechnet der Geschäftsführer des Maschinenrings zu den Widerständlern gehört, verwundert nicht.

### Breiter Überblick beim Energy Lunch

Kein Wunder also, dass sich der jüngste Energy Lunch des Landes Steiermark der „Agrar-Photovoltaik“ umfassend widmete – via Bildschirm und minimaler örtlicher Präsenz. So wurde nicht nur der Solarzaun der Leoganger Elektrotechnik Leit-

ger Photovoltaik GmbH präsentiert, sondern auch eine PV-Lösung für Glashäuser von Nikko Engineering und das EWS Sonnenfeld, das „doppelte Ernte aus einem Feld verspricht“ sowie für ein fünf Hektar großes Feld „Solarstrom für 1.200 Haushalte bei gleichzeitiger landwirtschaftlicher Nutzung“ bei zwei Prozent Flächenverbrauch.

Praxis-Erfahrungen des Fraunhofer ISE mit Überkopf-Anlagen, für die am Beispiel Heggelbach Mehrkosten von 30 Prozent bis 40 Prozent gegenüber herkömmlichen Freiflächen-Anlagen genannt wurden, ließen ebenso aufhorchen, wie der Phlegon Mover, den Hubert Steiner (SUREnergy) nannte – „Voraussetzung sind große Flächen, vier bis fünf Hektar, möglichst quadratisch“ – und die umfangreichen Erfahrungen der Boku.

Interessant schließlich die Position der steirischen Landwirtschaftskammer: „Vorrang für Dachflächen und vorbelastete Flächen“ und gleichzeitig „Forcierung von ‚Agrar-Photovoltaik‘ und ‚PV-Doppel-

nutzung‘, Bsp. Hühnerweiden. Positionierung der Steiermark als Vorzeigeregion“: Energiereferent Christian Metschina: „Ein paar Firmen rittern um die besten Flächen, in der Regel um Trafos herum“. Das Rennen ist also längst eröffnet.

### Auch Dachflächen-PV brummt

Großflächige Dach-PV-Stromerzeuger haben dennoch nach wie vor Saison. Jüngst erst wurde eine 1.400 m<sup>2</sup> große Anlage auf dem Stammbetrieb der Wiesbauer-Gruppe in Wien-Liesing in Betrieb genommen, die im Jahr rund 250.000 kWh Strom zur Abdeckung des Eigenbedarfs liefern soll. 70 Tonnen CO<sub>2</sub>-Ersparnis werden von Wiesbauer genannt, aufgrund der örtlichen Gegebenheiten könnte die Anlage nach einer Kosten-Nutzen-Analyse in naher Zukunft verdoppelt werden. Unermüdlicher Einsatz wird auch belohnt, denn dieser Tage erst wurde Cornelia Daniel, die Gründerin von „Dachgold“ im Rahmen der Austria 20 zur Österreicherin des Jahres in der Kategorie „Klimainitiative“ gewählt. 1.001 Solardächer will sie noch heuer erreichen. ■